

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 21.07.2013 / 10.00 Uhr

Wer bin ich? Ich bin in Christus

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

in Anlehnung an: Jerry Bridges: „Who am I?“, Kapitel 2, „I am in Christ“ und
Wayne Grudem: „Biblische Dogmatik“, „Vereinigung mit Christus“

Predigttext: *„Denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.“* (1. Korinther 15,22)

„Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben¹³ (denn schon vor dem Gesetz war die Sünde in der Welt; wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht in Rechnung gestellt.¹⁴ Dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht mit einer gleichartigen Übertretung gesündigt hatten wie Adam, der ein Vorbild dessen ist, der kommen sollte.¹⁵ Aber es verhält sich mit der Gnadengabe nicht wie mit der Übertretung. Denn wenn durch die Übertretung des Einen die Vielen gestorben sind, wie viel mehr ist die Gnade Gottes und das Gnadengeschenk durch den einen Menschen Jesus Christus in überströmendem Maß zu den Vielen gekommen.¹⁶ Und es verhält sich mit dem Geschenk nicht so, wie mit dem, was durch den Einen kam, der sündigte. Denn das Urteil führt aus der einen Übertretung zur Verurteilung; die Gnadengabe aber führt aus vielen Übertretungen zur Rechtfertigung.¹⁷ Denn wenn infolge der Übertretung des Einen der Tod zur Herrschaft kam durch den Einen, wie viel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und das Geschenk der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den Einen, Jesus Christus!)¹⁸ Also: wie nun durch die Übertretung des Einen die Verurteilung für alle Menschen kam, so kommt auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung, die Leben gibt.¹⁹ Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern gemacht worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten gemacht.“ (Römer 5,12-19)

Diese Verse sagen, dass die Menschheit durch zwei Repräsentanten vertreten wird. Der eine heißt Adam, der andere Christus, auch zweiter Adam genannt.

I. Der Repräsentant Adam

Zunächst einmal erklärt die Schrift, dass alle Menschen ohne Ausnahme im ersten Adam vertreten sind: *„... gleichwie in Adam alle sterben“* (1. Korinther 15,22) und: *„Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen*

hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben“ (Römer 5,12).

Diese Worte beziehen sich auf den Sündenfall Adams. Als er zusammen mit Eva von der verbotenen Frucht nahm, starb er – erst geistlich, dann physisch. Aber diese Konsequenz betraf nicht allein ihn, sondern die gesamte Menschheit. Die Sache verhält sich wie mit einer Quelle. Wenn sie vergiftet wird, ist der ganze Fluss verseucht. Und genauso wurde durch Adam der gesamte Menschheitsstrom verdorben.

Wenn es heißt: „... weil sie alle gesündigt haben“, meint das nicht die individuellen Sünden jedes einzelnen Menschen, sondern es beschreibt die Tatsache, dass wir mit Adam so eins gesehen werden, dass seine Sünde auch unsere Sünde ist.

Konkret: Als er die verbotene Frucht nahm, haben wir das auch getan, weil wir von Gott in Einheit mit ihm gesehen werden. Er ist unser Haupt, und was das Haupt tut, dessen sind auch die Glieder schuldig. Wenn es möglich wäre, dass ein Mensch nicht sündigen würde, dann hätte er doch in Adam gesündigt und stünde unter Verdammnis. Deshalb heißt es in Vers 18, dass „durch die Übertretung des Einen die Verurteilung für alle Menschen kam“. Und in Vers 19 lesen wir weiter, dass „durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern gemacht worden sind.“

Wir sind nicht durch unsere eigene Sünde zu Sündern geworden – das kommt gewiss noch hinzu –, sondern wir sind durch die Sünde Adams zu Sündern geworden. Die lehrmäßige Konsequenz daraus ist, dass wir alle als Sünder geboren werden, obwohl wir selbst noch keine Sünden begangen haben. Deshalb kann die Antwort auf die Frage: ‚Wer bin ich?‘ nur lauten: „Ich bin ein Sünder!“ „Siehe, ich bin als Sünder geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen“ (Psalm 51,7). Der Ungehorsam Adams hatte David die Natur eines Sünders beschert – und ebenso auch uns.

II. Der Repräsentant Christus

Stell dir zwei Männer vor, Adam und Christus, wie sie beide vor Gott stehen. Hinter Adam steht eine Menschenschlange, die zu ihm gehört. Wir alle kommen in diese Welt, indem wir „in Adam“ sind. Darum heißt es bei Paulus: „Auch ihr wart tot durch Übertretungen und Sünden, ² in denen ihr einst gelebt habt nach dem Lauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt; ³ unter ihnen führten auch wir alle einst unser Leben in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten; und wir waren von Natur Kinder des Zorns, wie auch die anderen“ (Epheser 2,1-3).

Wir waren ‚in Adam‘, und darum sind wir Söhne des Ungehorsams und Kinder des Zorns. Dabei spielt es keine Rolle, ob wir in gottlose oder in christliche Familien

hineingeboren wurden. Wir stehen wegen der Sünde Adams alle unter Gottes Verdammnis. Das ist die Bedeutung, ‚in Adam‘ zu sein.

Der andere Mann, der in unserem Bild vor Gott steht, ist der ‚zweite Adam‘, nämlich Christus. So wie Gott Adam bestimmt hat, die gesamte Menschheit zu repräsentieren, so hat Er Christus dazu bestimmt, alle die zu repräsentieren, die Ihm als ihrem Herrn und Erlöser vertrauen. Die stehen in der Schlange nicht hinter Adam, sondern hinter Christus. Alle, die hinter Ihm stehen, die vertritt Er.

Mit diesem Bild im Kopf lasst uns nun noch einmal die Worte des Paulus hören: „Wie nun durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt. ¹⁹ Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten“ (V.18-19).

Das heißt, alle Menschen oder auch „die Vielen“, wie Paulus schreibt, die in der Schlange hinter Adam sind, stehen mit ihm unter seiner Verdammnis. Und alle die oder auch die Vielen, die in der Schlange hinter Jesus stehen, ernten durch Ihn die Gerechtigkeit. Oder auch: Wer „in Adam“ ist, ist verloren, wer „in Christus“ ist, ist gerettet!

III. Gotteskinder sind in Christus

160 Mal benutzt Paulus den Ausdruck „in Christus“, „in Ihm“, „im Herrn“. Das ist der Kurzausdruck des Apostels für die soeben beschriebene Lehre. Damit will er sagen: Gotteskinder sind nicht mehr in Adam, sondern in Jesus. Er ist unser Repräsentant, unser Haupt.

Wie dürfen wir uns nun unser „in Christus sein“ vorstellen?

Von Ewigkeit her

Seit wann sah Gott uns als „in Christus“ an? „Wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe“ (Epheser 1,4). In wem hat Er uns auserwählt? „In Ihm.“ Es heißt dann gleich weiter: „In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines

Willens“ (V.11). In wem wurden wir zu Erben eingesetzt? „In Ihm“! Und weiter: „Er hat uns ja errettet ... aufgrund seines eigenen Vorsatzes und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben wurde“ (2. Timotheus 1,9).

Gott erwählte uns nicht zuerst, um uns dann später bei unserer Bekehrung mit Christus zu verbinden, sondern Er hat das schon vor aller Ewigkeit getan. Gott hat uns von Ewigkeit her schon als in Christus gesehen, Er hat uns noch nie anders gesehen. Wir waren schon immer in Christus, schon ewig gehörten wir aus Seiner Sicht zu Ihm und hatten Anrecht an den Segnungen und Verdiensten Christi.

Während des Lebens Christi

Auch zu Christi Lebenszeit hier auf Erden sah Gott uns als „in Christus“. Alles, was Jesus von Seiner Geburt an bis zu Seinem Tode, Seiner Auferstehung und Himmelfahrt als unser Haupt tat, wird uns angerechnet, als ob wir es getan hätten. Auch alles, was Christus durchmachte, machten wir durch, weil Gott uns als mit dem Heiland verwachsen sah. Sein Gehorsam sah Gott als unseren Gehorsam an, Sein Leiden sah Er als unser Leiden an. „*Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist“ (Römer 6,6).* Das heißt, als Christus gekreuzigt wurde, wurden auch wir in den Gedanken Gottes gekreuzigt – und zwar mit Christus, in Ihm. Darum Paulus an anderer Stelle: „*Ich bin mit Christus gekreuzigt“ (Galater 2,20).*

Wie kann er das sagen? Als Christus gekreuzigt wurde, war Paulus doch noch ein Saulus, weit weg von Jesus. Äußerlich ja, aber im Herzen Gottes, des Vaters, nicht. Darum schreibt Paulus später: „*Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben“ (2. Korinther 5,14).* Ja, es heißt sogar: Er „*hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die himmlischen Regionen in Christus Jesus“ (Epheser 2,6).* In Römer 6, 4-8 lesen wir: „*Wir sind mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir. ... ⁵ Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein. ... ⁸ Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.“*

Das alles geschieht nicht durch die Taufe. Aber die Tatsache, dass wir mit Jesus in Seinem Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen eingemacht sind, wird durch sie bildlich dargestellt. Als Christus in den Himmel zurückkehrte, hatte Er alle Segnungen des Himmels für uns verdient. Und in Ihm sind sie uns alle zugekommen und werden uns zukommen. Gepriesen sei Sein Name, dass wir schon als Seine Kinder in Ihm waren, als Er auf der Erde wirkte!

In unserem gegenwärtigen Leben

Als wir dann später in unsere wirkliche Existenz hier auf Erden gebracht wurden, hat Gott diese Seine ewige gedankliche Festlegung auch in ein tatsächliches Dasein gebracht. Wir kamen auf diese Welt und wurden errettet. Und was geschah da? Gott brachte uns in eine reale Beziehung zu Jesus. Er vereinigte uns entsprechend Seines ewigen Vorsatzes für immer mit Ihm. Dass wir mit Ihm am Kreuz gestorben sind, dass wir mit Ihm begraben und auferweckt worden sind, hat nun auch reale Auswirkungen auf unser Leben. Darum kann Paulus schreiben: „*Haltet euch dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus“ (Römer 6,11).* Nun leben wir unser ganzes Leben in Christus. „*Nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir“ (Galater 2,20).*

Man kann auch sagen: „Christus ist seine Identität geworden.“ Wir sind wesenseins mit Ihm geworden. Sein gesegnetes, reiches, herrliches und ewiges Leben ist unser. Wir haben das alles in Ihm!!! „*In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen nach dem Reichtum seiner Gnade“ (Epheser 1,7).* Johannes schreibt: „*Und darin besteht das Zeugnis, dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn“ (1. Johannes 5,11).* Und Paulus spricht von „*der Verheißung des Lebens in Christus Jesus“ (2. Timotheus 1,1).*

Wir lesen, dass „in Christus“ „Glaube, Liebe“ (1. Timotheus 1,14; 2. Timotheus 1,13), „Gnade“ (2. Timotheus 2,1), „Errettung“ (2. Timotheus 2,10), „alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis“ (Kolosser 2,3) und Gottes „Reichtum in Herrlichkeit“ (Philipper 4,19) sind. Paulus sagt, dass Gotteskinder aufgrund des Werkes Gottes „in Christus sind, der uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur

Heiligung und zur Erlösung“ (1. Korinther 1,30) und dass „Gott ... uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen in Christus“ (Epheser 1,3).

Jede Stufe der Zueignung unseres Heils wird uns zuteil, weil wir „in Christus“ sind. „In Christus“ sind wir zum Heil berufen (1. Korinther 7,22), wiedergeboren (Epheser 1,3; 2,10) und gerechtfertigt (Römer 8,1; 2. Korinther 5,21; Galater 2,17; Epheser 1,7). „In Christus“ werden wir eines Tages auch sterben (1. Thessalonicher 4,16; Offenbarung 14,13), und „in Ihm“ werden auch unsere Leiber wieder auferweckt werden (1. Korinther 15,22). Diese Stellen deuten darauf hin, dass der Heilige Geist, weil unser Leben untrennbar mit Christus selbst verbunden ist, uns alle Segnungen gibt, die Christus verdient hat.

Auch alle unsere Werke tun wir nicht aus uns selbst, sondern wir tun sie „in Christus“. Jedes Werk in unserem Leben sollte in dem Bewusstsein getan werden, dass wir es im Herrn tun. Paulus schreibt zum Beispiel nicht nur, dass er die Wahrheit redet, sondern: „*Ich rede die Wahrheit in Christus“ (Römer 9,1).* Er erinnert die Korinther an seine Wege in Christus (1. Korinther 4,17). Er freut sich – wie? „In dem Herrn“ (Philipper 4,10). Er schreibt auch: „*Wisset, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist*“ Welche? Die „in dem Herrn“ (1. Korinther 15,58). Kinder sollen ihren Eltern gehorchen – wie? „In dem Herrn“. Und die Ehefrauen sollen sich ihren Männern unterordnen – auf deren Befehl? Nein, „in dem Herrn“ (Kolosser 3,18). Wir sollen stark sein in dem Herrn, feststehen in dem Herrn und ein frommes Leben führen in dem Herrn. Und eines Tages werden wir dem Vater vollkommen dargestellt werden in Christus (Kolosser 1,28).

Dieses Geheimnis kommt auch im Bild des Leibes zum Ausdruck. Wir sind ein Leib in Christus und untereinander sind wir Glieder

(Römer 12,5). „*Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus“ (Galater 3,28).*

Die gewaltigste Analogie gebraucht aber Jesus, wenn Er sagt: „*Auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast“ (Johannes 17,21).*

Unsere Einheit ist nicht ökumenischer Art, sondern sie ist in Christus, im Vater, im Sohn und im Heiligen Geist. Unsere Einheit mit dem Heiland ist die herrliche Einheit, die die Trinität innehat! Unbegreiflich! Eines der ganz großen biblischen Worte heißt dann auch: „*Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kolosser 1,27).*

Gemeinschaft in Christus

Wer bin ich? Wer bin ich als Christ? Was macht mich aus? Jesus macht mich aus. Ich lebe täglich durch Ihn! Wirklich und bewusst? Wenn du mit Ihm sprichst, denkst du da eher an ein internationales Ferngespräch – long distance? Oder weißt du, dass Jesus dir nahe ist, dass Er bei dir ist, dass Er in dir wohnt und du in Ihm bist? Alles, was du denkst, denke es in Christus. Alles, was du sagst, sage es in Ihm. Alles, was du tust, tue es in Jesus. Lebe und sterbe im Herrn!

Wie sind wir in diese Gemeinschaft hineingekommen? „*Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung“ (1. Korinther 1,30).* Wer hat das getan? Der ewige und lebendige Gott. Nicht wir selbst, sondern Er. Weil Er es vor ewigen Zeiten getan hat, darum wird sich daran auch nichts mehr ändern. Weil wir durch Ihn in Christus Jesus sind, werden wir auch in Ihm bleiben. Denn niemand kann uns aus Seiner Hand reißen. Nichts kann uns scheiden von Seiner Liebe. Amen.